

# The Clumsy & The Lonely

## Happily ever after?

Von ZitroneneisSaly

### Kapitel 8: Step 8 - Informations

In einer Ehe kennt man den Partner gut, vielleicht besser als sich selbst. Während der ganzen Zeit des Kennenlernens und der vorhergehenden gemeinsamen Beziehung hat man all die wichtigen Informationen über den Partner gesammelt. Was ist sein Lieblingsessen, was mag er gar nicht, worauf ist er allergisch. Was ist seine Lieblingsfarbe und vieles mehr. Man kennt sich als wäre man eine Person.

Mit einem noch etwas müdem Gähnen streicht sich die Grünäugige durch die Haare und blickt auf die saftig grüne Wiese neben der gepflasterten Einfahrt zu ihrer Villa. Sie lächelt leicht als sie einen der vielen Schmetterlinge ausmachen kann, welche im Sommer immer durch die Gegend flattern. Mittlerweile ist Freitag. Seit einer Woche ist sie nun schon mit dem Uchiha verheiratet und egal wie man es dreht und wendet sie ist in dieser einen Woche seiner Familie schon näher gekommen als ihm. Jeden Tag geht er früh am Morgen in die Arbeit und kommt erst spät nach Hause. Den ganzen Tag über sieht sie ihn nicht, wie soll sie ihn da auch kennen lernen? Seufzend schüttelt sie den Kopf. Was hat sich ihr Bruder nur dabei gedacht, sie mit dem Uchiha zu verloben? Ein wie es scheint gefühlskalter Mann welcher nur an die Arbeit denkt. Nicht einmal mit seinen eigenen Eltern geht er Mittagessen.

Sie verdreht etwas genervt die Augen. Die Tage alleine in diesem Haus sind irgendwie langweilig. Dadurch das zur Zeit die Abschlussarbeiten bewertet werden, hat sie als Studentin eigentlich nichts zu tun und so sitzt sie den ganzen Tag in dem Haus herum. Seufzend wendet sie sich ab und geht in das Wohnzimmer. Ein plötzliches Jaulen erregt ihre Aufmerksamkeit. Verwundert nähert sich die Haruno der Terrassentür und tritt durch diese hinaus in die strahlende Sonne. Ihr Blick gleitet über das saftige Gras ihres großen Gartens. Das Platschen von Wasser lenkt ihre Aufmerksamkeit auf den Pool. Erschrocken atmet sie ein ehe sie auf das Wasser zuläuft in welchem ein kleiner Hund verzweifelt versucht nicht unterzugehen. Da sie sowieso in ihrem Bikini rumläuft hüpfte sie sogleich in den Pool um den kleinen braun-weißen Beagle aus dem kühlen Nass zu fischen. Als sie ihn auf seinen Armen hält wimmert er leise, während sie mit ihm am Arm zum Rand schwimmt und aus dem Wasser steigt. „Was machst du denn in meinem Pool?“, fragt sie liebevoll lächelnd und wickelt das Badetuch, welches sie für sich hergerichtet hatte um den Beagle, um ihn abzutrocknen.

Aus seinen süßen Hundeaugen blickt er sie an und lässt sich abtrocknen. Sie gibt einen

Ton des entzückt seins von sich und streicht dann über den Kopf des kleinen. „Jetzt muss ich mich noch abtrocknen und umziehen. Dann suchen wir dein Zuhause.“, lächelt sie dem Hund zu, ehe sie ihn auf ihre Arme hebt und die Villa betritt. Sakura lächelt melancholisch. Als Kind hatten sie einen Hund, einen Spaniel, aber dieser bekam Krebs und sie ließen ihn einschläfern. Sanft kraut sie den Hund, welcher noch ein Welpen zu sein scheint, hinterm Ohr und setzt ihn dann am Boden in ihrem Zimmer ab. Mit frischen, sommerlichen Klamotten verschwindet sie für ein paar Minuten im Bad. In ihre Ballerinas schlüpfend betrachtet sie den Hund. Unweigerlich stellt sich ihr die Frage, wenn sie und Sasuke einen Hund hätten, würde er dann vielleicht mehr zu Hause sein oder müsste sie sich dann alleine um das Tier kümmern? Seufzend schüttelt sie ihre rosa Haarpracht. Sie weiß ja noch nicht einmal ob Sasuke ein Hunde- oder Katzen-Typ ist.

„Komm her Kleiner!“, lächelnd geht sie in die Knie und tippt mit ihren Fingern auf den Boden vor sich. Interessiert kommt der Welpen auf sie zu und schnuppert an ihr, was sie lachen lässt. „Zeig mal her, wo gehörst du hin?“, fragt sie den Beagle und betrachtet den Anhänger am Halsband. „Bist wohl falsch abgebogen.“, meint sie belustigt und hebt den Welpen auf ihren Arm um mit ihm hinunter zu gehen. Schnell sperrt sie noch die Terrassentür ab, ehe sie das Haus verlässt und hinter sich abschließt. Den Hund auf ihrem Arm streichelnd lässt sie die Einfahrt hinter sich und blickt kurz die Straße nach rechts und links hinab ehe sie diese überquert und auf die Villa, ihrer gegenüber zugeht. „So jetzt bist du gleich wieder zu Hause.“, spricht Sakura zum Beagle, welcher sich schnuppernd im Garten umblickt. Die Haruno lächelt leicht belustigt, da der Welpen ihren neuen Nachbarn von Gegenüber gehört. Der Hund sitzt ruhig auf ihrem Arm, während sie an der Tür klingelt und wartet, dass ihr geöffnet wird. „Da bist du ja Coco!“, eine junge dunkelblonde Frau erscheint in der Tür und nimmt der Haruno sogleich den Welpen ab. „Sie ist bei mir in den Pool gehüpft.“, gibt die Rosahaarige kurz von sich und beobachtet wie die Frau den Hund hinter sich absetzt und dann aufrichtet. „Danke, da passe ich zwei Tage auf den Welpen meiner Mutter auf und sie entflieht mir einfach so. Meine Mutter ist so vernarrt in den Hund dass sie sogar ein Halsband für ihn hat, wenn er bei uns ist und-“, als die Blonde sich aufrichtet und Sakura anblickt hält sie inne. „Du hast mir gerade noch gefehlt.“, entflieht es der Villenbesitzerin. Perplex mustert die Haruno ihren Gegenüber. „Habe ich etwas falsches gesagt?“, erkundet sie sich unsicher. Die Blonde seufzt. „Nein, nein. Es ist nur so dass die Mutter meines Verlobten etwas gegen mich hat und du quasi ihre perfekte Schwiegertochter wärst.“, erklärt die junge Frau, welche vielleicht ein Jahr älter als sie ist.

„Wer ist denn dein Verlobter?“, fragt die Grünäugige noch immer verwirrt. „Shikamaru Nara.“, kommt nur kurz die Antwort. Die Haruno blickt überrascht die Blonde vor sich an. „Shikamaru wohnt hier? Ich habe ihn lange nicht mehr gesehen, wir waren zusammen auf der Uni.“, berichtet die Haruno und wird von der Dunkelblonden genervt gemustert. „Kennst du auch seine Mutter?“, kommt es abfällig von der Blondin, die Tatsache das Sakura ihren Verlobten kennt macht die ganze Sache wohl nicht besser. „Ja, ich konnte Shikamaru mal überreden mit auf eine Party zu gehen. Wo er dann so ein ganz besonderes Mädchen kennen gelernt hat. Ich glaub sie war Model und hieß Temari.“, erklärt die Rosahaarige nach kurzem Überlegen. Augenblicklich läuft die Blonde rot an. „Tut mir Leid.“, fängt sie peinlich berührt an, „Ich bin Temari Sabakuno. Freut mich dich kennen zu lernen.“ Man kann der Sabakuno

schon fast ansehen, wie unangenehm es ihr ist, so unfreundlich zur Haruno gewesen zu sein ohne die Hintergrundgeschichte zu kennen. „Freut mich ebenso. Ich muss jetzt los. Warum kommen du und Shikamaru nicht einmal rüber. Ich würde mich freuen.“, lächelt die Rosahaarige und macht einen Schritt zurück. „Gerne. Und danke noch einmal das du mir Coco wieder gebracht hast.“, ruft Temari ihr hinterher.

Als die Haruno gerade die Einfahrt ihrer Nachbarin hinunter geht, kommt ein ihr nur allzu bekanntes Auto die Straße entlang gefahren. Ein Lächeln stiehlt sich auf ihre Lippen und sie joggt schnell die Einfahrt entlang über die Straße zu ihrer Haustür. „Hey Ino.“, lächelnd hält sie vor der Blondine und umarmt sie. „Hey Süße. Ich komme mit wichtigen Informationen!“, kommt es freudig von den Yamanaka, als sie sich lösen. „Schön. Gehen wir rein dann kannst du mir diese Informationen mitteilen.“, die Grünäugige lächelt belustigt und schließt ihre Haustüre auf um mit ihrer Freundin zusammen einzutreten. „Wow. Schicke Villa!“, anerkennend stößt die Blauäugige einen Pfiff aus. „Lass uns in der Küche reden.“, schlägt die Rosahaarige vor. „Klar. Es ist so heiß. Ich brauche sowieso etwas zu trinken.“, stimmt Ino gut gelaunt zu und folgt ihrer Freundin in die Küche. „Sasuke ist arbeiten?“, erkundet sie sich nach dem sie sich kurz umgeblickt hat. „Was denkst du denn? Der wollte doch schon am Montag lieber in die Arbeit fahren als zusammen hier her zufahren. Arbeit geht für ihn über alles.“, gibt die Haruno abschätzig von sich und öffnet den Kühlschrank um das kühle Sprite herauszunehmen und auf zwei Gläser zu verteilen.

„Hier.“, verwundert mustert die Haruno ihre Freundin, welche mindestens 20 Magazine aus ihrer Tasche geholt hat. „Danke.“, lächelt Ino und leert sogleich das halbe Glas. Während sich Sakura die Informationsquellen anschaut. *Sasuke und Sakura Uchiha, heimliche Liebe seit Monaten. Wären Sie die Richtige für Sasuke Uchiha? Sakura Haruno – Firmenerbin oder Topmodel?* Geschockt blickt die Rosahaarige von den Magazinartikeln auf. „Was ist passiert? Wurde ich als ich Sasuke geheiratet habe zum Promi? Was soll das hier, Firmenerbin oder Topmodel. Ich habe doch nicht einmal Modelmaße.“, ruft die Haruno entrüstet aus. Ihre beste Freundin zuckt bloß die Schultern. „Diese ganzen Test, ob man zu ihm passt, sind anhand deiner Eigenschaften konzipiert. Und du wirst als der neue Maßstab für Frauen gesehen. Du bist für alle eine wahrgewordene Cinderella-Story. Du bist quasi aus dem nichts aufgetaucht vor einem Jahr und jetzt mit Sasuke verheiratet.“, berichtet die Yamanaka und schlägt die Artikel in den Magazinen auf. Lächelnd legt sie einen vor die Nase der Haruno, welche daraufhin gleich genervt stöhnt und am liebsten umkippen würde. *Sasuke und Sakura Uchiha, das neue Traumpaar Japans.*

~>\*<~

Müde gähnt der Schwarzhaarige und streckt sich in seinem Arbeitssessel. Langsam fängt die Sonne an sich dem Horizont zu nähern. Der Abend bricht bald herein. Die Firmen schließen ihre Büros und gehen in das wohl verdiente Wochenende. Seufzend fährt sich der Uchiha durch das Haar. Es ist soweit. Das erste Wochenende mit seiner Ehefrau steht an. Bisher hatten sie ja nicht allzu viel Kontakt. Wenn er in der Früh aufsteht und zur Arbeit geht, schläft sie meistens noch. Wie scheint ist sie eine

Langschläferin, er lächelt belustigt, eigentlich genau wie er, aber als Firmenchef kann er es sich nicht leisten so lange er will in seinem Bett zu bleiben. Abends wenn er nach Hause kommt, ist die Sonne meistens dabei hinterm Horizont zu verschwinden und er verschwindet mit ihr in seinem Arbeitszimmer.

Sasuke blickt die Arbeitsmappen an und erhebt sich schließlich. Mit seinen Kniekehlen drückt er dabei sogleich den Sessel nach hinten und kann so ungestört von dem Tisch weggehen. Er nähert sich wieder der Ablage und verteilt die Mappen darin. Schweigend betrachtet er die Ablage. Er bringt nicht einmal Arbeit mit nach Hause. Alles hat er über den Tag bis jetzt abgearbeitet und so ein freies Wochenende. Er kann die Sonne genießen und im Pool schwimmen. Sasuke lächelt leicht und schüttelt den Kopf, ehe er sich abwendet. Wenn er sich beeilt kann er auch heute noch in den Pool im Garten springen. Er kehrt zurück an seinen Schreibtisch und fährt dort den Computer runter, verstaut das Tablett und auch sein Handy. Mit seiner Arbeitstasche und der Anzugsjacke, welche über seinem Arm hängt, will er das Büro verlassen. Hält jedoch inne und verdunkelt mit den Jalousien das Büro um auch am Wochenende keine Chance zu bieten den Raum zu erwärmen.

Schließlich verlässt der Uchiha das Büro und durchschreitet den langen Flur bis zum Aufzug. Die Büros zu seiner linken und rechten sind alle bereits leer. Wieder einmal ist er einer der letzten, wenn nicht sogar der letzte der das Büro verlässt. Mit dem Aufzug fährt er sogleich hinab und begibt sich auf den Weg in die Garage, welche sein Auto an so heißen Tagen vor den warmen Sonnenstrahlen schützt. Mit der Fernbedienung entsichert er seine Türen schon während er aus dem Aufzug steigt. Auch in der Garage steht nur noch sein Wagen. Die reservierten Parkplätze für seinen Vater und seinen Bruder sind ebenfalls schon leer. Kurz bleibt sein Blick an der Tafel mit dem Kennzeichen seines Bruder hängen, mit welchem verdeutlicht wird, welches Kennzeichen hier nur stehen darf. Sein Blick richtet sich wieder auf seinen Wagen, wo er die hintere Tür zur Rückbank öffnet und seine Tasche sowie Sakko auf die Sitze dort legt. Nun trennen ihn nur noch Minuten von seiner Villa und seiner Ehefrau, welche den ganzen Tag bestimmt in der Sonne gelegen ist.

Sasuke seufzt erleichtert als die kühle Luft in seinem Auto ihn umgibt. Manchmal hasst er es Inhaber der Firma zu sein. Er vermisst die Uni-Zeit, wo es keine Probleme gab und er sich auf sein Studium konzentrieren konnte, nicht verantwortlich war für etliche Abteilungen und Mitarbeiter. Jetzt aber ist er Inhaber, verantwortlich für seine Mitarbeiter und nebenbei auch noch verheiratet. Dabei sind sie noch immer am Stand von vor einer Woche. Sie kennen sich noch nicht viel mehr, als an dem Tag wo sie geheiratet haben und das ist auf den Tag genau eine Woche her. Seufzend fährt sich der jüngste Uchiha durch die Haare. Wie soll er das alles nur schaffen. Gleichzeitig die Arbeiten in der Firma erledigen und seine Frau kennen und vor allem lieben lernen – wie es sich seine Mutter wünscht. Das ist nur ein Problem, dass sollte sie wissen. Er kann nicht lieben. Er weiß nicht wie das geht. Das hatte er nie von irgendjemandem gelernt. Er hat es von niemandem erfahren. Wie soll er sich also in seine Ehefrau verlieben? Bisher hatte er ja auch noch keine einzige Beziehung. Sie ist also seine erste – in vielerlei Hinsicht.

Mit einem Seufzen schlägt er die Autotür zu und verschließt den Wagen dann, während er aus der Garage geht und zum Haupteingang der Villa. Die Sonne scheint

unerträglich heiß auf ihn hinab und er fängt augenblicklich an zu schwitzen. Am liebsten würde Sasuke sich gleich mit Sack und Pack in den Pool fallen lassen, doch die Substanzen, welche das Poolwasser sauber und klar halten würden seinem Anzug sicherlich nicht gut tun. Langsam schließt er die Haustür hinter sich und seufzt genüsslich als die kühle Luft spürt. Kurz blickt sich der Uchiha nach seiner Ehefrau um und schlüpft aus seinen Schuhen, ehe er sich in Richtung seines Zimmers begibt. Sein Bett lacht ihm unordentlich, wie er es am Morgen verlassen hat, entgegen. Achtlos wirft er seine Arbeitstasche darauf und hängt den Anzug auf einen der Kleiderbügel. Sorgfältig streift er diesen Glatt und wirft dann sein Hemd in den Wäschekorb.

Kurz mustert der Schwarzhaarige seine Badeshorts, von denen er sich eine schnappt und im Badezimmer gegen seine Unterhose tauscht. Mit einem Badetuch bewaffnet begibt er sich zum Pool. Auf dem Wasser treibt eine Luftmatratze hin und her und auf dieser döst seine Ehefrau im schwarzen Bikini. Er lächelt leicht und wirft sein Badetuch auf eine der Liegen, während er das Wasser schon beinahe nach ihm rufen hört. Lächelnd stellt er sich an den Rand des Beckens und macht schließlich einen Kopfsprung ins Wasser. Ein zufriedenes Lächeln liegt auf seine Lippen als er auftaucht und die Haare aus seinem Gesicht streicht. Sein Blick richtet sich auf die Matratze, welche gerade an ihm vorbei schwimmt. Eine Strähne hängt in das hübsche Gesicht seiner Ehefrau. Kurz schüttelt er das Wasser von seiner Hand, um vorsichtig die Strähne aus ihrem Gesicht hinter ihr Ohr zu streichen. Sanft bettet er seine Hand auf ihrer Wange, als sie ein leises Murren von sich gibt.

Müde blinzelt sie und schaut ihm entgegen. „Hallo.“, kommt es leise von ihr. „Hey.“, erwidert er ebenso leise und zieht seine Hand von ihrer Wange. „Wie spät ist es, dass du schon zu Hause bist?“, erkundet sie sich und fährt sich über ihr Auge. „Es ist kurz vor 18.00 Uhr.“, gibt er von sich und blickt nach oben in den Himmel, welcher sich bald in den Farben des Sonnenuntergangs färben wird. „Und du bist schon zu Hause? Geht es dir gut?“, fragt sie leicht besorgt und fängt so seine Aufmerksamkeit wieder ein. Seine Augenbraue hat er skeptisch erhoben und mustert sie. „Es ist Wochenende.“, meint er nur kurz. Frech lächelt sie ihm entgegen. „Du kennst dieses Wort?“, sie grinst leicht. Wieder mustert er sie skeptisch. „Ist egal, dann werde ich jetzt einmal kochen gehen.“, erhebt die Rosahaarige ihre Stimme und streckt sich nach hinten wobei sie von der Matratze und ins Wasser fällt. Belustigt grinst der Dunkelblauäugige und zieht sie wieder an die Wasseroberfläche.

Prustend wischt sie sich über das Gesicht und die Haare in den Nacken. „Du hättest was sagen können! Ich dachte ich liege am Beckenrand!“, meint sie empört und stemmt die Hände in die Hüfte. „Jetzt schläfst du beim Kochen wenigstens nicht ein.“, grinst er ihr zu und lässt sich am Rücken im Wasser treiben. „Aber Hauptsache du willst jetzt was zum Essen. Stimmt es?“, sagt Sakura und verschränkt die Arme vor der Brust. „Ich brauche nichts.“, zuckt Sasuke ungerührt die Schultern und stupst sich mit dem Fuß am Beckenrand ab. „Hast du heute etwas zu Mittag gegessen?“, fragt die Haruno weiter und trocknet sich seufzend ab. „Nein.“, antwortet er wahrheitsgemäß, während er schon die Augen geschlossen hat und das kühle Nass in vollen Zügen genießt. Vielleicht sollte er sich ein Planschbecken im Büro aufstellen dann kann er sich dort alle paar Stunden reinsetzen. Belustigt schnaubt er und dreht sich auf den Bauch um auch diesen im kühlen Nass zu baden.

Am liebsten würde er gar nicht mehr aus dem Wasser steigen. Der jüngste Uchiha seufzt genüsslich und blickt hinauf in den Himmel. Ein paar Minuten blickt er hinauf, ehe sich langsam der Durst bemerkbar macht und er zum Rand schwimmt um sich aus dem Wasser zu schwingen und abzutrocknen. Kurz blickt er auf seine noch leicht nasse Shorts bevor er sich ins Haus begibt. Schon im Wohnzimmer kann er das Geräusch von vor sich hin brutzelndem Öl hören und ein Messer. Er folgt den Geräuschen und wirft einen kurzen Blick in die Küche, wo er seine Ehefrau in beigem Bikini und weißem fast-durchsichtigen Shirt ausmachen kann. Sasuke macht einen kurzen Abstecher in sein Zimmer, wo er sich eine trockene Shorts anzieht, sein Smartphone in der Tasche verschwinden lässt und sich schließlich in die Küche begibt um seinem Bedürfnis nach einer Flüssigkeit nachzukommen. Schweigend nimmt er die Flasche Eistee aus dem Kühlschrank und setzt sich dann an den Tisch, wo bereits das Geschirr für sie beide steht. Er nimmt eines der Gläser zur Hand um in dieses etwas von der Flüssigkeit zu füllen und das Glas dann in seinen Rachen zu entleeren. Eigentlich ist das Glas in dem Sinne ja unnötig, aber auch er hat Manieren. Während er also an seinem Getränk nippt, betrachtet er seine Ehefrau, welche mit dem Rücken zu ihm steht und mit einem Messer das Gemüse auf einem Brett bearbeitet.

Sein Blick wendet sich zur Seite um, als ihm auch schon langsam der Geruch von gedünstetem Gemüse und gebratenem Fleisch in die Nase steigt. Auch der Duft von Reis steigt in seine Nase. Der Duft erinnert ihn an früher, wo er noch zu Hause gewohnt hat und seine Mutter abends gekocht hat. Er kann hören wie die Rosahaarige Kastentüren aufmacht und schließt, das Gemüse und Fleisch wendet. langsam fängt sich der Himmel an zu färben. Er lächelt leicht, wenn er ehrlich ist, hatte er schon lange nicht mehr einfach nur da gesessen und in den Himmel geschaut.

Die Haruno kommt auf ihn zu und teilt das Geschirr aus, ehe sie den Reis auf den Tisch stellt. Kurz mustert sie ihn, wie er entspannt da sitzt und einfach nur nach draußen in den Himmel starrt. Sie lächelt leicht, so hat sie ihn noch nie gesehen. Um ihn nicht zu stören kehrt sie an den Herd zurück und wendet das Fleisch und das Gemüse noch einmal. „Nächste Woche Donnerstag ist meine Abschlussfeier. Du kommst doch, oder?“, entflieht es ihr und sie stört seine Ruhe dann doch. „Immerhin bin ich dein Ehemann.“, gibt er nur von sich. Kurz wirft sie einen Blick über ihre Schulter zu ihm nach hinten und sieht wie er sich wieder dem Fenster zuwendet. Sie lächelt leicht und öffnet dann den Gewürzschrank.

Ein genüssliches Seufzen kommt über seine Lippen während er, um ehrlich zu sein, schon beinahe wieder vergessen hat, worüber sie gesprochen haben. Plötzlich ertönt ein leises Fiepen. Überrascht blickt der Uchiha vom Fenster zur Tür. „Hatsch-au!“, kommt es von der Haruno, während er hört wie Holz auf Holz schlägt. Sasuke blickt sich zu seiner Ehefrau um, welche einen Schritt von dem Hängeschrank zurück geht und sich die Stirn hält. Er erhebt sich und geht auf sie zu. „Vorsicht. Vorsicht.“, gibt er leise von sich und legt einen Arm um die Taille der Haruno, welche ein bisschen zur Seite torkelt. Schnell schiebt er die Pfanne vom Herd und stellt diesen aus, bevor er sich der Grünäugigen zuwendet. Mit sanfter Gewalt, lehnt er sie gegen die Küchenzeile mitten im Raum und nimmt ihre Hand von ihrer Stirn. Er mustert zuerst ihre Stirn ehe er sanft die Haare zur Seite schiebt und ihren Kopf nach der schmerzenden Stelle abtastet. „Ouch!“, meint Sakura und beißt die Zähne zusammen. Auch diese Stelle wird der Musterung seiner Augen unterzogen, ehe er ihr leicht zu

lächelt. „Alles okay. Keine Platzwunde, dass wird nur eine Beule.“, gibt er von sich und streicht ihre Haare, welche er eben etwas zerzaust hat, wieder glatt.

Kurz nickt die Haruno und blickt in das Gesicht des Uchihas. Seit der Hochzeit waren sie sich nicht mehr so nahe. Sasuke lässt seinen Blick von ihren Haaren zu ihrem Gesicht hinab schweifen, wo er bei ihren Augen hängen bleibt. Auch ihr Blick richtet sich auf seine Augen, welche durch den Lichteinfall wieder in ihrem natürlichen Blautönen strahlen. Sanft bettet er seine Hand auf ihrer Wange, streicht mit dem Daumen darüber, während seine andere Hand auf ihrer Taille liegt und sie mit sanfter Gewalt an ihn drückt. Ihre Hände sind an seine Seiten gebettet, wo sie sich gerade eben bei der Musterung noch festgehalten hat. Die Hand auf ihrer Wange wandert weiter zu ihrem Ohr und ins Haar. Schweigend starren sie sich in die Augen, merken nicht einmal, welche zärtlichen Berührungen sie mit ihren Händen ausführen. Sanft drückt Sasuke ihren Körper an seinen und nach oben, während er ihrem Gesicht langsam näher kommt.

Sakura spürt seinen Atem über ihre Lippen streifen. Die Zentimeter zwischen ihren Lippen werden, weniger und weniger. Wie von selbst fangen ihre Augen an sich zu schließen. Sein Daumen streicht sanft über ihre Taille. Ein kleines Lächeln auf den Lippen, will er die wenigen Millimeter zwischen ihren Lippen überbrücken.

Das plötzliche Klingeln eines Handys lässt beide auseinander fahren und verlegen zur Seite blicken. Nur aus den Augenwinkeln bekommt sie mit, wie er sein Smartphone aus seiner Tasche fischt und das Telefonat entgegen nimmt, einen Schritt zur Seite macht, aber sie weiterhin in seinem Blickfeld behält. Um ihr Unbehagen zu überspielen, fährt sich die Haruno durch die Haare und schließlich bettet sie ihre Hand beim Ellenbogen ihres anderen Arms, während er vor ihr steht und telefoniert. Etwas rot um die Nase mustert sie ihn dabei, wendet dann jedoch den Kopf ab und wartet, dass das Telefonat beendet ist.

„War dass die Firma?“, erkundet sie sich wenige Minuten später, als er das Handy sinken lässt und in seine Tasche schiebt. „Nein, das war meine Mutter. Wieso, willst du dort weiter machen wo wir aufgehört haben?“, fragt er leicht grinsend. Sakura blickt zu ihm auf, schüchtern und noch etwas rot um die Nase, was ihr, wie er findet, sogar steht. Sasuke grinst noch leicht und beugt sich wieder zu ihr hinab. Ihre Hände auf seinen Schultern, stützt sie sich ab und drückt sie ein Stück zu ihm hoch. Wieder spürt sie seinen warmen Atem, welcher nach Eistee riecht, auf ihren Lippen. Sanft streift er mit seiner Nasenspitze an ihrer vorbei. Sie nähern sich immer mehr, bis nur noch wie zu vor Millimeter zwischen ihnen sind. Doch als er gerade seine Lippen auf ihre legen will, fängt sie an zu grinsen. „Da musst du schon warten, bis wir unseren nächsten Auftritt in der Öffentlichkeit haben.“, meint sie und lässt sich sogleich wieder auf ihre Fersen hinab sinken.

Etwas verblüfft mustert Sasuke sie, während sich ein minimales Gefühl der Enttäuschung in ihm ausbreitet. Frech grinsend, geht sie an ihm vorbei und nimmt die Pfanne vom Herd um sie zu dem Reis auf den Tisch zu stellen. Schweigend beobachtet er sie dabei, auch als sie dasteht und ihm auffordernd entgegen blickt. „Jetzt setzt dich endlich. Sonst rufe ich deine Mutter an und sage ihr dass du mein mit Herzensblut gekochtes Essen verschmähst.“, seufzt sie schließlich und schaut ihn mit strengem

Blick an. Augen rollend erwidert Sasuke das Seufzen und setzt sich zu ihr an den Tisch, wo sie sogleich lächelnd das Essen austeilt.